

'Siehe, ich bin des Herren Magd.'

Lut. 1, 38.

Von Karl Gerok.

Palmbücher 8. Aufl. Stuttgart 1864. S. 30. — 9. Aufl. 1865. S. 30. — 10. Aufl. 1866. S. 30. — 20. Aufl. 1873. S. 30. —  
23. Aufl. 1875. S. 30. — 24. Aufl. 1875. S. 30.

Noch wogt's von Feliendüften  
Im stillen Betgemach,  
Noch hallt in goldnen Lüften  
Der Gruß des Engels nach,  
Noch kniet Maria schweigend  
Und sinni, was er gesagt,  
Und spricht, vor Gott sich neigend:  
Ich bin des Herren Magd.

Was will die Wunderkunde?  
Ist's Trübsal oder Glück?  
Noch sahi sie nicht zur Stunde  
Ihr göttliches Geschick;  
Nur eines bleibt ihr stehen,  
Wie viel das Herz auch fragt:  
Sein Wille soll geschehen,  
Ich bin des Herren Magd.

O selig, so zu denken,  
O selig, so zu thun;  
Er mag mein Schifflein lenken,  
Ich will im Schoß ihm ruhn;  
Sei's Wonne, sei es Wehe,  
Was mir sein Bote sagt:  
Sein Wille nur geschehe,  
Ich bin des Herren Magd.

Wenn heut mit eitel Freude  
Sein Engel zu mir käm'  
Und brächt' ein Brautgeschmeide,  
Ein fürklich Diadem,  
Ein Glück, das nie zu hoffen  
Mein schüchtern Herz gewagt:  
Ich spräche süß betroffen:  
Ich bin des Herren Magd.

Und wenn in meine Kammer  
Sein Trauerbote tritt  
Und bringt mir Leid und Jammer  
Und Kreuz und Thränen mit:  
Mein Mund soll stille schweigen,  
Ob auch das Herze klagt,  
Ich will dem Kreuz mich beugen,  
Ich bin des Herren Magd.